

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

CBB **Hochschulwesen (Fächer)**

Romanistik

Personale Informationsmittel

Gustav GRÖBER

Briefsammlung

1869 - 1910

EDITION

18-4 ***Briefe aus den Jahren 1869 bis 1910*** / Gustav Gröber. Ausgewählt und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 305 S. ; 24 cm. - (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie ; 425) (Edition Niemeyer). - ISBN 978-3-11-058565-0 : EUR 99.95
[#6222]

Zu den bedeutendsten Romanisten des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts zählte ohne Zweifel der gebürtige Leipziger Gustav Gröber (1844 - 1911), der nach Studium und Promotion (1869) in seiner Heimatstadt bei Adolf Ebert an den Universitäten Zürich (1871 - 1874), Breslau (1874 - 1880) und Straßburg (1880 - 1909) lehrte.¹ Besonders in den fast drei Jahrzehnten im Elsaß trug Gröber entscheidend dazu bei, die noch junge romanische Philologie als Wissenschaft zu etablieren, ihren damaligen Stand zu dokumentieren und weitere Forschungsdesiderate zu formulieren. Noch von Breslau aus brachte Gröber die ***Zeitschrift für romanische Philologie*** auf den Weg, die ab 1877 mit bibliographischen Beiheften (später die ***Romanische Bibliographie***²) und weiteren monographischen Beiheften

¹ Im ersten Abschnitt der *Einleitung* stellt uns Hausmann *Gustav Gröber, Leben und Werk* (S. 1 - 10) vor. Ein Porträtphoto hätte man sich gewünscht. (Ein solches fehlt auch im Artikel https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Gr%C3%B6ber [2018-12-01]. - Ansonsten enthält der Band drei Seiten mit Abbildungen (S. 245 - 247), darunter ein zweiseitiges Faksimile eines Briefes von Gröber.

² ***Romanische Bibliographie*** : Supplement zu ... der Zeitschrift für romanische Philologie / hrsg. von Günter Holtus und Gustav Ineichen. - Tübingen : Niemeyer. - 24 cm. - ISSN 0080-388X. - - 1961/62(1965/68) - 1983/84(1986); 1985(1987) - 2008 (2012). - Damit Ersch. eingest. [0373]. - Besprochen wurden: 1971/72 (1980), Tlbd. 1 - 3. - ISBN 3-484-50152-9 : DM 498.00. - 1973/74 (1981), Tlbd. 1 -

(ab 1905) erschien und noch heute erscheint.³ Insofern paßt es optimal, daß die vorliegende Briefsammlung als sage und schreibe 425. Band der Monographienreihe herauskam.⁴

Frank-Rutger Hausmann, der bedeutende Pionierarbeit für die Geschichte der Romanistik und der Neuphilologien geleistet, sich intensiv um die Sicherung fachlicher Quellen und deren Auswertung bemüht hat und weiter bemüht,⁵ stellt hier 106 von mittlerweile etwa 1300 ermittelten Briefen des Straßburger Romanisten vor, die er in zahlreichen Archiven und Bibliotheken weltweit entdeckt hat (Vgl. *Aufbewahrungsorte der Briefe Gröbers*, S. 273 - 275). Es handelt sich ausnahmslos um Briefe aus der Feder Gröbers. Die an ihn gerichtete Korrespondenz hat Gröber ein Jahr vor seinem Tode in seinem Garten verbrannt und somit leider der Fachwelt vorenthalten.⁶ Der vorliegende Briefwechsel bietet also nur einen relativ kleinen Ausschnitt aus dem Briefopus Gröbers. Die erwähnte Übersicht über die Aufbewahrungsorte der Briefe zeigt unter anderem, daß allein das Hugo-Schuchardt-Archiv in der Universitätsbibliothek Graz 157 Briefe Gröbers besitzt.⁷ Einen Teil der

3. - ISBN 3-484-50178-2 : DM 712.00. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 29 (1982),3, S. 215 - 220. - 1985 (1987), Tlbd. 1 - 3. - ISBN 3-484-50243-6 : DM 980.00. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 35 (1988),3, S. 273 - 274. - 1986 (1988), Tlbd. 1 - 3. - ISBN 3-484-50279-7 : DM 968.00. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 36 (1989),1, S. 64. - Vorgang: **Zeitschrift für romanische Philologie : Bibliographie**. - 1. 1875/76 (1878) - 37/38. 1912/13 (1929); 44.1924(1927) - 56/57.1936/37(1940)[?].

³ Zur Gründung: **Gustav Gröber und die Anfänge der „Zeitschrift für romanische Philologie“** / Frank-Rutger Hausmann. // In: *Zeitschrift für romanische Philologie*. - 134 (2018), S. 1 - 31.

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1160531293/04>

⁵ Aus seinem umfangreichen fachhistorischen Oeuvre sei hier stellvertretend genannt: **Romanistenlexikon [Elektronische Ressource]** : Verzeichnis der im deutschen Sprachraum tätig gewesenen oder aus dem deutschen Sprachraum stammenden Romanistinnen und Romanisten / von Frank-Rutger Hausmann. Hrsg. von Kai Nonnenmacher unter Mitarbeit von Alexander Kalkhoff und Dominik Bohmann und in enger Kooperation mit dem Augsburger Romanistenarchiv (Werner Lengger). - Stand: 2017-02-28. - Online-Ressource:

<http://lexikon.romanischestudien.de/index.php?title=Hauptseite> [#5149]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8236>

⁶ Es wäre somit eine Sensation, Briefe an Gröber heute noch zu entdecken. Auch die 154 im Nachlaß von Ernst Robert Curtius in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn erhaltenen Briefe an Philipp August Becker stammen alle aus der Feder Gröbers. Dazu: **Wegbereiter der romanischen Philologie** : Ph. A. Becker im Gespräch mit G. Gröber, J. Bédier und E. R. Curtius / Ursula Hillen. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1993. - 518 S. : Ill. - (Bonner romanistische Arbeiten ; 47). - Zugl.: Bonn, Univ., Diss. U. Hillen, 1992. - ISBN 3-631-46223-9. - Gleiches gilt für: **Briefe aus einem halben Jahrhundert** : eine Auswahl / Ernst Robert Curtius. Hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Baden-Baden : Koerner, 2015. - 691 S. : Ill. ; 24 cm. - (Saecula spiritalia ; 49). - ISBN 978-3-87320-449-2 : EUR 98.00 [#4000]. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz425786323rez-1.pdf>

⁷ **Die Korrespondenz zwischen Gustav Gröber und Hugo Schuchardt** / Frank-Rutger Hausmann. // In: *Hugo Schuchardt Archiv* / hrsg. von Bernhard Hurch: <http://schuchardt.uni-graz.at/id/letters/1649> [2018-11-30].

Briefe an den deutsch-österreichischen Romanisten und Sprachwissenschaftler, gerade auch hier nicht vorgestellte, hat Hausmann mittlerweile transkribiert und kommentiert.

Das *Verzeichnis der Briefempfänger* (S. 259 - 272), zugleich ein kleines biographisches Lexikon, liest sich wie ein Who's Who der zeitgenössischen Romanistik. Uns begegnen nicht nur Romanisten des deutschen Sprachraums wie Gröbers prominente Schüler Philipp August Becker und Ernst Robert Curtius, sondern auch Konrad Hofmann, Hermann Suchier, Karl Vossler, Elise Richter,⁸ nicht zu vergessen die zahlreichen ausländischen Kollegen, die vor allem an Gröbers Hauptwerk, dem **Grundriss der romanischen Philologie** (1888 - 1906)⁹ mitarbeiteten, etwa Carolina Michaelis de Vasconcel(l)os und Teófilo Braga für die Lusitanistik, Gaston Paris für den altfranzösischen Bereich, Graziadio Isaia Ascoli, Benedetto Croce für die Italianistik und die allgemeine Literaturwissenschaft. Der Linguist Rufino José Cuervo aus Kolumbien blieb die einzige hier berücksichtigte Kontaktperson aus dem spanischen Sprachraum. Man findet also heute Briefe Gustav Gröbers in Archiven und Bibliotheken von Bonn bis München, von Bogotá bis Bukarest (*Aufbewahrungsorte der Briefe Gröbers* S. 273 - 275).

So manche Kontakte ergaben sich auch durch die Vorarbeiten an der **Bibliotheca romanica**, einer Reihe von klassischen Texten der romanischen Literaturen.

Eine besondere Entdeckung für den Rezensenten als Bibliothekar war der an dieser Stelle nicht erwartete Karl Dziatzko (1842 - 1903).¹⁰ Der Altphilologe, seines Zeichens langjähriger Direktor der Universitätsbibliotheken Breslau und Göttingen, war einer der einflußreichsten wissenschaftlichen Bibliothekare des Wilhelminischen Kaiserreichs. Gröber und Dziatzko hatten sich in ihrer gemeinsamen Breslauer Zeit (1874 - 1880) kennen und schätzen gelernt. Der intensive Kontakt, der auch in zahlreiche persönlichen Mitteilungen enthält,¹¹ blieb bis zum Tode Dziatzkos 1903 bestehen. Von den 157 ermittelten Briefen stellt Hausmann hier neun vor.

⁸ Bei den bibliographischen Belegstellen zu E. Richter (S. 267 - 268) könnte man ergänzen: **Bücherspuren** : das Schicksal von Elise und Helene Richter und ihrer Bibliothek im "Dritten Reich" / Christiane Hoffrath. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009 [ersch. 2008]. - 224 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-20284-2 : EUR 34.90 [#0124]. - Rez.: **IFB 08-1/2-043** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz303371714rez.htm>

⁹ Dessen Editions- und Rezeptionsgeschichte finden wir auf S. 288 detailliert.

¹⁰ Den biographischen Belegstellen auf S. 262 könnte man den Artikel von Günther Pflug im **Lexikon des gesamten Buchwesens** : LGB2 / hrsg. von Günther Pflug - 2., völlig neu bearb. Aufl. - Stuttgart : Hiersemann. - 2. Buck - Foster. - 1989. - VII, 638 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 3-7772-8911-6. - Hier S. 402.

¹¹ So berichtet Gröber an Dziatzko am 9.4.1883 über die schulischen Erfolge der Tochter Hanna, die „dieser Tage 1 Meter 29“ maß. An derselben Stelle (S. 110) fährt er fort: „Da ich vom Kinde rede, fällt mir die Fruchtbarkeit der philosophischen Facultät in diesem Frühjahr ein: Nöldeke erhielt zu ca. 8 Kindern noch männliche Zwillinge; eine Leistung, um die das kleine Männchen furchtbar beneidet wird von Studemund, welcher Riese Vater eines kleinen Töchterchens wurde“ und so geht es noch einige Zeilen weiter mit der Fruchtbarkeit in akademischen Kreisen jener Zeit.

Kontakt zu seinem als Wissenschaftsorganisator und „Netzwerker“ kongenialen Kollegen Karl Vollmöller (1848 - 1922) hatte Gröber kaum. Jener taucht im vorliegenden Briefwechsel nicht als Korrespondent auf (S. 68). Vollmöllers verdienstvolles Großunternehmen, den **Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie**¹² erwähnt Gröber kommentarlos (S. 16). Konkurrenzdenken dürfte hier eine große Rolle gespielt haben. Seit der Gründung der **Romanischen Forschungen** (1. 1883),¹³ erst recht aber nach dem Erscheinen der ersten Bände des **Kritischen Jahresberichts**, eigentlich einer Fortsetzung des Gröberschen **Grundriss**, sah Gustav Gröber in dem ehemaligen Erlanger und Göttinger Ordinarius einen starken Konkurrenten, der sich als vermögender Mann ab 1890 ganz aus dem universitären Betrieb zurückziehen und voll auf sein Opus Magnum konzentrieren konnte. Vollmöller wirkte fortan als Privatgelehrter in Dresden. Für den **Jahresbericht** hatte Vollmöller zum Teil dieselben Mitarbeiter angeworben, die auch schon Beiträge zu Gröbers **Grundriss** geliefert hatten. Immerhin wäre eine gründliche Studie zu Karl Vollmöller und seinem monumentalen **Jahresbericht** ein Desiderat der Forschung.¹⁴

Die Briefsammlung zeigt den rastlos forschenden Gelehrten, den engagierten akademischen Lehrer und den Wissenschaftsorganisator Gustav Gröber. Die umfangreiche Korrespondenz bewältigte er weitgehend ohne Assistenten oder Sekretärinnen. Seine Briefe schrieb Gröber nahezu ausnahmslos auf Deutsch. Angesichts des damaligen hohen Ranges des Deutschen als Sprache der Wissenschaft konnte er sich das erlauben.

Uns begegnen aber auch der Privatmann, der Familienvater Gustav Gröber, seine Ehefrau Elisabeth, seine Kinder. Sohn Paul wurde Geologe, promovierte 1907 in seiner Heimatstadt und wanderte später nach Argentinien aus. Tochter Johanna heiratete den Altphilologen Richard Heinze (1867 - 1929).

Jahrzehnte intensivster Arbeit forderten schließlich ihren Tribut. Ein Schlaganfall im Jahre 1907 erzwang schon eine deutliche Reduzierung seiner Aufgaben. Gröbers stark angegriffene Gesundheit erlaubte zwei Jahre später keine Alternative zur Emeritierung. Nach schwerer Krankheit verstarb er schon im November 1911. Zahlreiche Nachrufe (dazu S. 287) ehrten den verdienstvollen Romanisten, dessen Privatbibliothek (6267 Bände) in die USA verkauft wurde und an der University of Illinois at Urbana-Champaign als Gustav Groeber Collection Forschern noch heute zur Verfügung steht.

¹² 1.1890(1892/95) - 13.1911/14(1915); damit Ersch. eingest.

¹³ **Romanische Forschungen** : Vierteljahresschrift für romanische Sprachen und Literaturen / hrsg. von Wido Hempel. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 24 cm. - ISSN 0035-8126 [0570]. - Bd. 100 (1988),1/3 [erschiene 1989]. - VII S., S. 1 - 342. - DM 228.00 (mit H. 4). - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 36 (1989),5, S. 459 - 462. - Dieser Band enthält „eine Sammlung von 59 Selbstdarstellungen, überwiegend romanistischer, [damals] noch lebender Schwesterzeitschriften“ (S. 461).

¹⁴ Der Rezensent ist leider vor Jahren nicht über Vorarbeiten dazu hinausgekommen.

Über den enormen Quellenwert von Briefen, gerade auch für die Wissenschaftsgeschichte braucht man kaum Worte verlieren. Auch Gröbers Korrespondenz ist eine wahre Fundgrube an Informationen über die Frühzeit der Romanistik, zur Universitätsgeschichte des Deutschen Kaiserreichs, besonders natürlich zur Straßburger Hochschulgeschichte. Auch wenn hier „nur“ 106 von rund 1300 Briefen aus der Feder Gröbers vorgestellt werden, muß man Frank-Rutger Hausmann sehr dankbar sein für eine repräsentative Auswahl an aussagekräftigen Dokumenten und darüber hinaus für die vorbildliche kritische Edition. Neben den üblichen Quellen- und Literaturverzeichnissen oder dem *Namensregister* (S. 295 - 301 muß man das *Verzeichnis der Doktoranden (mit Abschluss)* (S. 277 - 284) hervorheben, das Gröbers Rang als akademischer Lehrer deutlich zeigt. 84 junge Romanisten, viele von ihnen spätere Gymnasiallehrer, promovierte er zu Doktoren der Philosophie.

Ohne das *Sachregister* zu den Briefen (S. 303 - 305) wäre es recht aufwendig gewesen, Zugang zu bestimmten Themen zu finden. So findet man leicht Briefpassagen, in denen es etwa um romanistische Detailfragen, den ***Grundriss der romanischen Philologie***, den ***Kritischen Jahresbericht ...*** oder Themen wie Universitäten, Bibliotheken, Verlage, Zeitschriften, Promotionen, Rezensionswesen usw. geht.

Zur bequemen Benutzung des Briefwechsels trägt auch das bereits erwähnte sorgfältige *Namensregister* bei, das neben all den vielen nur Erwähnten die Briefpartner fettgedruckt ausweist. Die *Chronologische Liste der Briefe* (S. 255 - 257) zeigt schnell, wann Gröber mit wem korrespondiert hat.

Beeindruckend ist die profunde Sachkenntnis des Herausgebers, die sich in 737 prägnanten Fußnoten niederschlägt. Man würde sich natürlich ähnliche weitere Editionen von Gelehrtenkorrespondenzen wünschen, die ja auch schon, nicht zuletzt aus der Feder Hausmanns vorliegen (vgl. Anm. 4). Als Buch wie hier, man mag das vielleicht bedauern, werden sie wohl zukünftig nur noch in Ausnahmefällen erscheinen. Die Zukunft dürfte elektronischen Editionen gehören. Es bleibt zu hoffen, daß dem verdienstvollen Historiographen der romanischen Philologie genügend Arbeitskraft bleibt, sein Pionierwerk weiter voranzutreiben. Wie die *Würdigungen Gröbers und fachgeschichtliche Forschungsliteratur* (S. 290 - 293) schnell zeigen, hat Hausmann mittlerweile doch einige Mitstreiter auf dem Gebiet der romanistischen Fachgeschichte, darunter auch jüngere Romanisten gefunden.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9407>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9407>